



HARMONIE LEHRE

Lesen und betrachten Sie unsere Wohnstory am besten mit John Lennons „Imagine“ im Ohr. Der Song steht für das Lebensmotto von Dörte und Patrick, die beide im Musikgeschäft sind. Ihr Bungalow in Hamburg vereint **Interieur und Baustil**, Matthias Mecklenburg sorgte für den Groove in der Architektur



1 MUSIK, EINRICHTEN, REISEN Das Ehepaar Dörte und Patrick hat vieles gemeinsam. **2 AUSTRUFEZEICHEN** Das knallige Tischchen mit unbekannter Herkunft im Wohnbereich ist ein Beutestück vom Flohmarkt, das Rentierfell ein Mitbringsel aus Schweden.

Fotos: Eckard Wentorf, Produktion: Anne Beckwilm, Text: Mark Dorfer



3

3 DEN MUSS MAN EINFACH MÖGEN

Das lederne Walross vorn heißt „Togo“ (Ligne Roset). Dörte hat ihn schon als Teenager geliebt: „Meine Eltern hatten einen richtig guten Geschmack.“ Jüngster Fan des Klassikers ist ihr Töchterchen Mia.

4 DAS IST DER DURCHBRUCH!

Die Küche war früher ein geschlossener Raum. Die Wand zum Essplatz (in der Abb. hinten links) wurde komplett entfernt, die Durchreiche ermöglicht den Einblick in den Wohnbereich.

5 AUS ERSTER HAND Den Ofen in der schwarzen Nische benutzten schon die Vorbesitzer. Im weißen Schrankelement zu seiner Rechten ist zum Beispiel das TV-Gerät untergebracht.

6 EHRENSACHE „Wir geben uns große Mühe, einige Spuren der alten Eigentümer zu bewahren“, erzählt Dörte. Im kalifornisch inspirierten Vorgarten sind es Buchs und Zwergkastanie.



4



5



6

Nein, dieser Bungalow war nicht runtergewohnt oder gar ein Gruselkabinett der 1980er-Jahre. „Alles erschien gepflegt und stimmig“, erzählt Dörte, „das hat uns überzeugt. Wir haben sogar einiges belassen.“ Das Haus war schön hell, aber „jetzt ist es noch heller“.

Dafür sorgte Architekt Matthias Mecklenburg, der gleich bei der ersten Besichtigung dabei war, Dörte und Patrick ist er mittlerweile fast freundschaftlich verbunden. Der Hausherr gab das Motto für die Renovierung aus: „Wir wollten den Charakter erhalten.“ Kein Problem für Meck-

lenburg. Waschechte Bungalows aus den 1980er-Jahren sind starke Typen mit markant schwarz-weiß gegliederter Fassade (siehe auch Abb. 6). Eine Steilvorlage für den Architekten, der das Kontrastpaar von außen nach innen holt und es geradezu spielerisch inszeniert. So steht heute im Wohnbereich ein Bücherregal aus schwarzem, zusätzlich geöltem MDF-Material. Auch der hochkant installierte Heizkörper in der Regalnische reiht sich ins Farbkonzept ein. Zu düster? Von wegen, denn eckige Downlights strahlen warmes Licht ab und auch die Nähe zum Fenster lässt ►



SCHWARZ-WEISS IM DUETT

- 1 JUGEND MUSIZIERT** Gitarre, Ukulele und die Keramiktrommel bringt Tochter Mia zum Klingen. Das Motiv darüber hat eine indische Frauenkooperative angefertigt.
- 2 MÄNNERSACHE** „Patrick und unser Architekt haben die Küche zu ihrem Projekt gemacht.“ Dörte gefällt vor allem die Arbeitsplatte aus Schiefer. Sie erinnert die Sängerin an die Fassade ihres Elternhauses.

2



3 OPEN AIR Regalborde ersetzen in der Küche die Hochschränke – das entspricht dem Ideal von Architekt Matthias Mecklenburg, die Großzügigkeit des Ambientes zu betonen.

4 VERMISST! „Wir finden unsere Leuchte kein zweites Mal mehr“, klagt Dörte. Ihr Ehemann hatte sie einst im Internet aufgestöbert und war angetan von den leuchtenden LED-Fäden. Der Wandbehang mit bunten Vögeln wurde von Jonathan Adler für das Musikerpaar nochmals angefertigt.

5 WORTKLANG Der Song „Imagine“ von John Lennon „ist das Leitmotiv für unser Leben“, sagt Dörte. In Patricks Musikloung im Souterrain zielt der Schriftzug eine Wand.

6 DUFTMARKE Der Seiteneingang erhielt eine Holzfassade. Sie ist das einzige neue Bauteil. Im Sommer duftet die Verschalung aus Zeder intensiv – das freut die Bewohner.

3



4



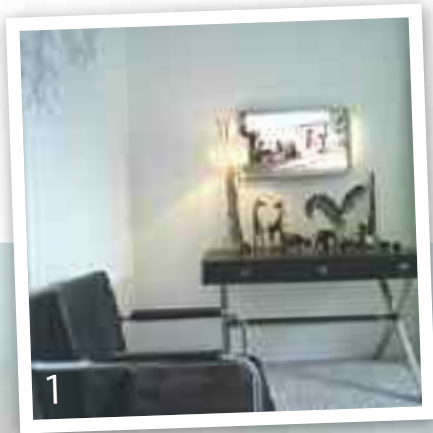
5



6

Finsternis keine Chance. Richtig edel tritt das Schwarz-Weiß-Duo in der Küche auf. Hochglanzlack lässt die Unterschränke strahlen, oben liegt Schiefer und darf seine natürlich matte Oberfläche präsentieren. Die Arbeitsfläche ist allerdings nicht massiv, sie wäre zu schwer. Weshalb rund um den Herd keine Dunkelkammer entstand, lässt sich leicht erklären: Die Küche ist zu Dörtes Freude weitgehend offen, die Unterschränke haben fast alle 120 cm Zentimeter Breite und wirken damit großzügig, außerdem verzichtet Mecklenburg soweit irgend möglich auf Ober-

schränke. Zu seinem Konzept gehört es, „keine Wände zu verhängen“. „Wir sind mit unserem Architekten auf gleicher Wellenlänge“, lobt Dörte, „er hat Ruhe und Feingefühl für Materialien.“ Der wiederum sieht in Patrick und seiner Frau die „idealen Bauherren, denn sie bringen einen eigenen Stil mit“. Und der ist geprägt von einer Philosophie, die in den Augen der beiden im Text und in der Musik von John Lennons Song „Imagine“ am besten zum Ausdruck kommt. Sehr frei, aber doch lebensnah übertragen auf Dörte und Patrick, heißt das: Sei offen und kreativ, ►



ZARTE ZWISCHENTÖNE

2

1 WIR SIND DANN MAL WEG Das Ensemble auf dem Tischchen erzählt von einer Reise nach Südafrika. Hier sind Glückselefanten und Straußenfedern dekoriert. Darüber hängt ein TV-Gerät.

2 LICHTSIGNAL Den Flur vor dem Schlafraum erhellen Bodenstrahler. Der Kronleuchter ist ein Bekenntnis zum Stilmix.





3 PRINZESSINS REICH Das Zimmer ihrer Tochter verrät Dörtes Vorliebe für Stoffe: „Leider ist unser Haus schon komplett eingerichtet, also freue ich mich über neue Stoffe.“ Die Schulbank drückte schon die Oma, die Sängerin hat von braun auf blau umgestrichen.

4 GEGENPOL Der Raum mit Rattansessel (Impressionen) und weißem Teppichboden ist angenehm hell. Das erlaubt einen dunklen Vorhang, dessen Muster an Giraffen und „den Look der 1970er-Jahre“ erinnert.

5 GEBEN UND NEHMEN War die Küche noch Lieblingsprojekt des Ehemannes, entspricht das Bad ganz Dörtes Wünschen. Die Inspiration dafür wie die frei stehende Wanne am Fenster fand sie in Wohnzeitschriften. Das Stabparkett aus Nussbaum war ihr auch fürs Kinderzimmer (3) wichtig.

6 GRÜNE RÜCKSEITE Unterm Baum liegt wie im Vorgarten grober Kies.



lebe für Töchterchen Mia. Patrick ist Musikproduzent, Dörte Komponistin, Sängerin und Grafikdesignerin. Das Paar lebte in Kalifornien, reist gerne und teilt die Leidenschaft für Flohmärkte. Auch dies verrät das von schwarz-weißen Elementen der Architektur geprägte Ambiente.

Patrick's musikalisches Reich ziert das Wort „Imagine“, selbst zusammengesetzt aus Buchstaben vom Trödler. Der Eames Chair davor ist wohl nicht echt und hat eine filmreife Geschichte: Dörte fand ihn einst lädiert am Straßenrand in Venice Beach, Patrick reparierte ihn eigenhändig.

Imagine – das bedeutet für Dörte auch Fantasie. So formt sie gerne Ensembles aus Accessoires, Wandbehängen und Bildern, die das Schwarz-Weiß-Konzept mit Wärme und Farbe begleiten, etwa Eames-Stühle in Orange am Esstisch oder das Wandmotiv mit bunten Vögeln des Designers Jonathan Alder überm Sideboard im Essbereich.

Also, John, wenn du auf deiner Wolke mal wieder über Hamburg schwebst, dann schau doch mal genauer hin. *Architekt Matthias Mecklenburg, Waterloostr. 19, 22769 Hamburg, Tel. 0 40/43 18 26 02, architektmecklenburg.de* ■

Weitere Infos am Heftende